

Familie v. Poseck hatte bereits 1359 dem genannten Kloster zwei Mark Geldzins in Weißbach zugewendet und ebenso verkaufte sie 1499 diesem Stifte 10 Gilden Zins auf Güter in demselben Orte. In dem Jahre 1526 war in Weißbach zwischen dem Rittergutsbesitzer v. Poseck zu Weißbach und dem Kloster bei Saalburg ein die Erbgerichte betreffender Streit entstanden, der zu Verhandlungen zwischen Schwarzburg und Gera führte und noch 1543 nicht in's Reine gebracht war.

**Karolinenfeld** (im Volke „Waldhaus“, „schleizer Waldhaus“), waldeinsamer Kammergutsort, auf einem 1300 Fuß hohen, südöstlich abdachenden Bergrücken, 1½ Stunde fast nördlich von Ebersdorf, zwischen Remptendorf (Greiz) und Liebengrün (Preußen), vom schleizer Streitwald und greizer Burgwald umschlossen, im Schwalbengrund, dicht am Kieselbach (abwärts Sornitz genannt), begreift mit dem Forsthaufe am Streitwald ein freundliches Kammergut, ein Forsthaus, 10 Privatschindelhäuser, darunter eine Privatschenke, 11 Familien, 64 (1861: 56) Einw. und an Vieh 2 Pf., 46 R., 28 Schw., 12 Z., 2 Bnst. Das Dertchen pfarrt seit seinem Entstehen nach Remptendorf und schult mit neun Schulkindern dahin, bildet aber eine eigene, von einem Beamten vertretene Gemeinde ohne Vermögen und Schulden, mit 3 Thlr. Jahresausgabe und mit der Erhaltung der Wege nach Lückenmühle, Remptendorf und Liebengrün. Außer dem Kammergutsboden bestehen daselbst nur zwei ledige Grundstücke. Früher hier nur einige Tagelöhner im Dienste des Gutes, jetzt neben dem Gutspächter 8 Häusler, 2 Tagelöhner und 6 Dienstboten. Die Häusler, unter denen sich 4 Holzhauer und 2 Maurer finden, treiben nebenbei etwas Feldbau auf gepachteten liebengrüner Feldern. In der Flur, 323⅔ Morgen groß, durch den umgebenden Wald geschützt, gedeiht Getreide und Obst. In ihr drei Teiche und ein Steinbruch. Brand, Schwalbengrund und Kieselbach sind Hauptflurtheile. Der Ort war ursprünglich ein Waldhaus mit etwas Feld, wurde aber frühzeitig zu einem Vorwerke gemacht, darauf im 17. Jahrhundert, nachdem es wahrscheinlich im 30jährigen Kriege verfallen war, von einem Schweizer gewonnen und als Gut angebaut; daher auch das dasige Wirthshaus eine Schweizerin im Schilde führt. Später kam es durch Kauf an die Landesherrschaft. Sein Name wechselte mit seinen Besitzern. Anfänglich hieß der Ort Waldhaus (ein im Volke erhaltener Name), darauf Vorwerk, dann Widerwillen, zuletzt Karolinenfeld. Der Name Widerwillen, den es noch in Lehnbriefen vom Jahre 1790 führt, soll von einer schleizer Gräfin herühren, die nach dem Abbruche der alten Gebäude unzufrieden über den neuen Aufbau ausgerufen habe: „Man hat doch nichts als Widerwillen“. Den Namen Karolinenfeld erhielt das Gut von der Großmutter des jetzt regierenden Fürsten. Der Ort gehörte bis in die neuere Zeit zur Herrschaft Schleiz und stand unter den schleizer Justizbehörden.

Das **Forsthaus am Streitwald**, Sitz des Revierförsters vom Streitwald, in der Nähe der Lückenmühle gelegen, pfarrt und schult nach Remptendorf, gehört aber zum Gemeindeverbande Karolinenfeld, zu dem es in neuerer Zeit gezogen wurde. Gericht und Lehn standen hier dem Amte zu.

**Thimmendorf** (urkundlich 1325 Timendorf, 1509 Thiemendorf, 1543 Thymendorf, Timmendorf, im Volke „Timmendorf“), Kirch- und Grenzdorf, 2½ Stunden NW. von Ebersdorf, ½ Stunde NO. von Gahma, an der Straße von Ruppertsdorf nach Lothra, in einer oberen Hochmulde am Anfange des